



Neue Erkenntnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betriebe in Rheinland-Pfalz

Zusammenfassung

Im direkten Vergleich zum Jahr 2020 hat sich der Anteil der durch die Corona-Pandemie negativ betroffenen Betriebe verringert. Dennoch war auch im Jahr 2021 ein erheblicher Teil aller rheinland-pfälzischen Betriebe negativ von der Corona-Pandemie betroffen. Dies gilt besonders für Kleinstbetriebe und im Speziellen für Betriebe des Hotel- und Gastronomiegewerbes.

Eng mit der Corona-Pandemie verknüpft ist eine verstärkte Nutzung der Mobilarbeit. Fast ein Drittel der rheinland-pfälzischen Betriebe ermöglichte 2021 Mobilarbeit und fast ein Fünftel der Beschäftigten konnten Mobilarbeit nutzen. Knapp die Hälfte der Betriebe, die zum Befragungszeitpunkt Mobilarbeit anboten, wollten das aktuelle Niveau nach der Corona-Pandemie unverändert beibehalten und etwa ein Drittel wollte den Umfang noch erweitern.

Einen signifikanten und zugleich positiven Beitrag hat die Corona-Pandemie auf die Verbreitung des Einsatzes digitaler Weiterbildungsformate geleistet. Aber auch das Ausbildungsgeschehen in Rheinland-Pfalz wurde durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Dennoch wichen nur wenige der ausbildungsberechtigten Betriebe von ihrer ursprünglichen Planung ab und veränderten aufgrund der Corona-Pandemie ihr für das Ausbildungsjahr 2021/2022 vorgesehene Ausbildungsplatzangebot. Gleiches gilt für die Zahl der eingegangenen Bewerbungen. Im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie stellten anteilig die meisten Betriebe keine Änderung in der Bewerberzahl fest.

Neue Erkenntnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betriebe in Rheinland-Pfalz

Das Jahr 2021 im Schatten der Corona-Pandemie

Auch das Jahr 2021 war in seiner gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Breite durch die Corona-Pandemie geprägt. Ausgangsbeschränkungen, Lockdowns, Mobilarbeit und Lieferengpässe – all diese Einschränkungen haben viele Betriebe und deren Wirtschaftsmöglichkeiten beeinflusst. Die wirtschaftliche Betroffenheit der Betriebe kann jedoch sehr unterschiedlich ausfallen.¹ Daher wird im ersten Abschnitt zunächst auf die Unterschiede in dem Ausmaß der wirtschaftlichen Betroffenheit in der rheinland-pfälzischen Betriebslandschaft eingegangen.

Angesichts hoher Inzidenzen waren Betriebe während den Hochphasen der Corona-Pandemie verpflichtet, Beschäftigten die Arbeit im Homeoffice zu ermöglichen, wenn es die Art der Tätigkeit erlaubte. Gleichzeitig waren die Beschäftigten grundsätzlich verpflichtet diese Möglichkeit anzunehmen. Je nach Wirtschaftsbereich der Betriebe war dies den Betrieben in unterschiedlichem Ausmaß möglich. Wie viele Betriebe Mobilarbeit anboten, auf wie viele Beschäftigte sich dieses Angebot erstreckte und in welchem Umfang Betriebe Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie anbieten wollen, ist Gegenstand des zweiten Abschnittes.²

Der dritte Abschnitt befasst sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Aus- und Weiterbildungsgeschehen im Land. Mit Blick auf das Ausbildungsgeschehen wird den Fragen nachgegangen, ob Betriebe angesichts der Corona-Pandemie ihr Ausbildungsplatzangebot angepasst haben und ob für Betriebe Veränderungen in der Zahl der erhaltenen Ausbildungsplatzbewerbungen festzustellen waren. Ein weiterer Fokus liegt auf der betrieblichen Weiterbildung. Eine Möglichkeit, trotz der erschwerten Rahmenbedingungen Weiterbildung anzubieten, war der Einsatz digitaler Weiterbildungsformate. Wie die Corona-Pandemie den Einsatz solcher Weiterbildungsformate beeinflusste, wird im dritten Abschnitt ebenfalls beleuchtet.

Betroffenheit der rheinland-pfälzischen Betriebe durch die Corona-Pandemie

- > Zum Befragungszeitpunkt³ gaben 26,3 Prozent aller 102.300 Betriebe⁴ in Rheinland-Pfalz an, durch die Corona-Pandemie keine wirtschaftlichen Auswirkungen erfahren zu haben. Weitere 24,9 Prozent waren nicht negativ betroffen und beinahe die Hälfte (48,6 Prozent) musste wirtschaftliche negative Konsequenzen aufgrund der Corona-Pandemie verbuchen.⁵ Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der negativ betroffenen Betriebe reduziert. Im Jahr 2020 waren es noch 61,7 Prozent.

In Westdeutschland betrug 2021 der Anteil der Betriebe ohne wirtschaftliche Auswirkungen 28 Prozent. Auf nicht negativ betroffene Betriebe entfielen 26 Prozent und auf wirtschaftlich negativ betroffene Betriebe 46 Prozent.⁶

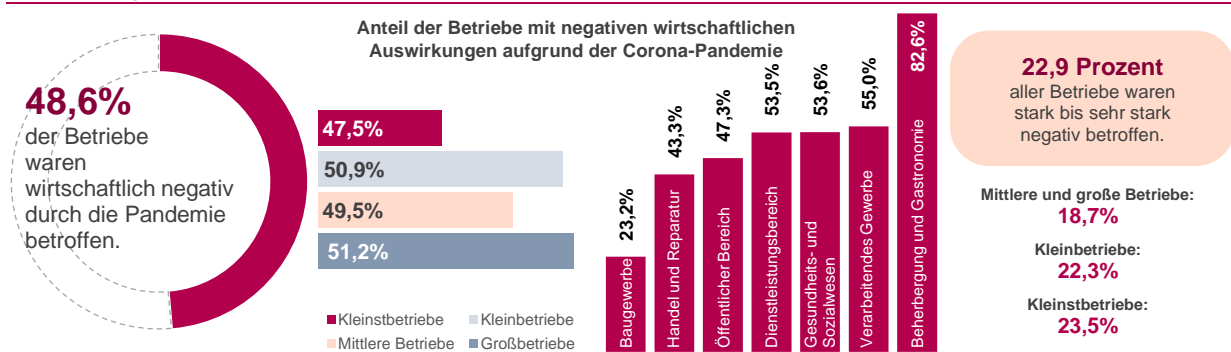
- > Von allen Betrieben waren 22,9 Prozent in einem Ausmaß betroffen, welches diese mit stark oder sehr stark einstufen. Zudem sahen sich 19,1 Prozent* der negativ betroffenen Betriebe durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie in ihrer Existenz bedroht (Westdeutschland: 22 Prozent). Im Jahr 2020 sahen sich 23,3 Prozent der Betriebe mit starken negativen Folgen konfrontiert und 16,7 Prozent* der Betriebe in ihrer Existenz bedroht.⁷

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

Betriebsgröße

- > Mit steigender Betriebsgröße⁸ sinkt der Anteil der Betriebe, die keine wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Corona-Pandemie registrierten. 28,0 Prozent* der *Kleinstbetriebe* erfuhren keine wirtschaftlichen Beeinflussungen durch die Corona-Pandemie. Bei den *Kleinbetrieben* belief sich dieser Anteil auf 23,9 Prozent*. Handelte es sich um einen *mittleren oder großen Betrieb*⁹ waren es 18,1 Prozent*. Für die nicht negativ betroffenen Betriebe lag ein umgekehrtes Verhältnis vor. Unter den *Kleinst- und Kleinbetrieben* war jeweils ein gutes Viertel (24,5* und 24,7* Prozent) diesem Betroffenheitstyp zuzuordnen. Unter den *mittleren Betrieben* belief sich der Anteil auf 30,4 Prozent* und unter den *Großbetrieben* auf 34,3 Prozent*. Unter allen Betriebsgrößen belief sich der Anteil der negativ betroffenen Betriebe auf etwa die Hälfte (*Kleinstbetriebe*: 47,5 Prozent / *Kleinbetriebe*: 50,9 Prozent / *mittlere Betriebe* 49,5 Prozent* / *Großbetriebe*: 51,2 Prozent*).
- > Die Betriebe mit negativer Betroffenheit unterschieden sich in Abhängigkeit zu ihrer Betriebsgröße erkennbar in ihren Anteilen an stark und sehr stark negativ betroffenen Betrieben. Von allen negativ betroffenen *Kleinstbetrieben* waren 23,5 Prozent* stark bis sehr stark negativ betroffen. Unter den *Kleinbetrieben* waren es 22,3 Prozent* und unter den *mittleren und großen Betrieben* war es ein gutes Drittel (18,7 Prozent*).

Zentrale Ergebnisse zur Betroffenheit der rheinland-pfälzischen Betriebe durch die Corona-Pandemie



Wirtschaftsbereiche

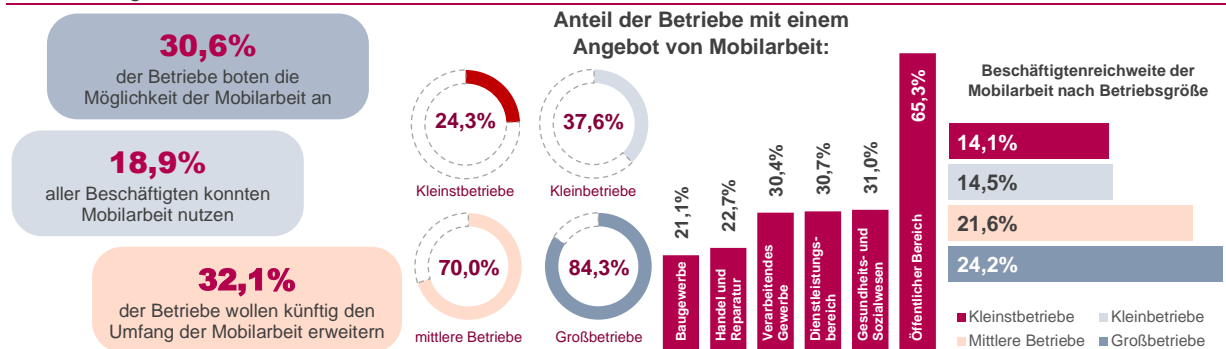
- > Bei der Betrachtung der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie für ausgewählte Wirtschaftsbereiche¹⁰ ist festzustellen, dass innerhalb der Wirtschaftsbereiche die Anteile der von der Corona-Pandemie wirtschaftlich negativ betroffenen Betriebe größer waren als die Anteile der Betriebe ohne wirtschaftliche Auswirkungen und der nicht negativ betroffenen Betriebe. Dabei zeigt das *Hotel- und Gastronomiegewerbe* mit 82,6 Prozent* den höchsten Anteil negativ betroffener Betriebe. Anteile von etwas mehr als 50 Prozent sind für den *Dienstleistungsbereich* (53,5 Prozent), die Betriebe des *Gesundheits- und Sozialwesens* (53,6 Prozent*) und für das *Verarbeitende Gewerbe* (55,0 Prozent*) festzustellen. Im *Handel* und im *Öffentlichen Bereich* waren etwas weniger als die Hälfte der Betriebe negativ betroffen (*Handel*: 43,3 Prozent* / *Öffentlicher Bereich*: 47,3 Prozent*). Im Gegensatz hierzu steht das *Baugewerbe*, in welchem etwa die Hälfte der Betriebe (49,6 Prozent*) keine Betroffenheit und ein Viertel (23,2 Prozent*) eine negative Betroffenheit aufwiesen.

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

Mobilarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie

- > Insgesamt 30,6 Prozent der rheinland-pfälzischen Betriebe boten im Jahr 2021 Beschäftigten die Möglichkeit, mittels digitaler Endgeräte von zuhause aus zu arbeiten (Westdeutschland: 35 Prozent). Dieses Angebot erreichte 18,9 Prozent aller Beschäftigten in Rheinland-Pfalz.¹¹
- > Mit Blick auf den Umfang des Angebotes der Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie planten 12,4 Prozent* das Angebot für die Beschäftigten wieder zu reduzieren. Weitere 42,0 Prozent wollten das aktuelle Niveau beibehalten und ein knappes Drittel (32,1 Prozent) stellte einen größeren Umfang in Aussicht. Insgesamt 12,6 Prozent* der Betriebe konnten hierzu (noch) keine Einschätzung abgeben. In Westdeutschland planten 10 Prozent das Angebot wieder zu reduzieren und 27 Prozent den Umfang zu erhöhen. Etwa die Hälfte (46 Prozent) ging nicht von einer Veränderung des Umfangs aus und 17 Prozent konnten noch keine Einschätzung abgeben.
- > In den Betrieben, in denen der Umfang des Angebotes zum Mobil arbeiten für Beschäftigte nach der Corona-Pandemie unverändert beibehalten werden sollte, konnten im Durchschnitt 4,6 Beschäftigte diese Möglichkeit nutzen. Im Vergleich zu den Betrieben, die den bestehenden Angebotsumfang entweder reduzieren oder ausbauen wollten, war dies der mit Abstand niedrigste Wert. In den Betrieben mit einer vorgesehenen Reduktion konnten im Jahr 2021 durchschnittlich 9,0 Beschäftigte* die Möglichkeit nutzen, in den Betrieben mit geplantem Ausbau 22,2 Beschäftigte.

Zentrale Ergebnisse zur Mobilarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie



Betriebsgröße

- > Je größer ein Betrieb, desto vielfältiger die zu verrichtenden Aufgabenfelder und somit auch der Anteil der Tätigkeiten, die über Mobilarbeit erledigt werden können. Daher ist unter Betrieben mit vergleichsweise vielen Beschäftigten der Anteil der Betriebe, welche Mobilarbeit anbieten, größer. Dies wird auch durch das IAB-Betriebspanel belegt: Von allen rheinland-pfälzischen *Kleinstbetrieben* boten 2021 24,3 Prozent Mobilarbeit an. Unter den *Kleinbetrieben* traf dies auf über ein Drittel (37,6 Prozent) zu und bei den *mittleren Betrieben* auf über zwei Drittel (70,0 Prozent). Unter den *Großbetrieben* betrug der Anteil 84,3 Prozent*.
- > Auch der Anteil der zur Mobilarbeit berechtigten Beschäftigten nimmt mit der Betriebsgröße zu. Von allen Beschäftigten in den rheinland-pfälzischen *Kleinst- und Kleinbetrieben* konnten 14,1* bzw. 14,5 Prozent mobil arbeiten. Die Anteile für die Beschäftigten in den *mittleren und großen Betrieben* betragen 21,6 und 24,2 Prozent*.

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

- > Unter den *Kleinst-** und *Kleinbetrieben** plante jeweils der größte Teil das vorhandene Niveau beizubehalten. Dies gilt auch für *mittlere und große Betriebe**. Dort waren die Anteile der Betriebe, die das Angebot des Mobilens nach der Corona-Pandemie noch ausbauen wollten, am größten.

Wirtschaftsbereiche

- > Der Anteil der Betriebe, welche 2021 Mobilarbeit ermöglichten, war im *Öffentlichen Bereich* mit Abstand am größten (65,3 Prozent*). Die Anteile der Betriebe des *Verarbeitenden Gewerbes*, des *Dienstleistungsbereiches* und des *Gesundheits- und Sozialwesens* bewegten sich zwischen 30,4* und 31,0 Prozent*. Damit waren sie im Vergleich zum Gesamtanteil in Rheinland-Pfalz (30,6 Prozent) auf einem durchschnittlichen Niveau. Die Anteile im *Baugewerbe* und im *Handel* waren aufgrund der dortigen Kerntätigkeiten unterdurchschnittlich (21,1* und 22,7* Prozent).
- > Diesen Anteilen der Betriebe mit einem Mobilarbeit-Angebot folgte auch die Beschäftigtenreichweite des Angebotes. Insgesamt 44,0 Prozent* aller Beschäftigten des *Öffentlichen Bereiches* wurde die Möglichkeit zur Mobilarbeit angeboten. Danach folgten das *Verarbeitende Gewerbe* mit 19,3 Prozent* und der *Dienstleistungsbereich* mit 17,2 Prozent. Von den Beschäftigten des *Gesundheits- und Sozialwesens* konnten 10,6 Prozent* die Möglichkeit zur Mobilarbeit nutzen. Deutlich unterdurchschnittlich waren dagegen die Beschäftigtenanteile mit 6,5 Prozent* im *Handel* und mit 6,2 Prozent* im *Baugewerbe*.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Aus- und Weiterbildungsgeschehen

- > Von allen Betrieben in Rheinland-Pfalz waren 60,7 Prozent zur Ausbildung berechtigt.¹² Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie haben 59,1 Prozent dieser Betriebe an ihrem ursprünglich vorgesehenen Ausbildungsplatzangebot festgehalten. Knapp jeder zehnte Betrieb (9,4 Prozent*) wich dagegen von der ursprünglichen Planung ab und bot aufgrund der Corona-Pandemie weniger oder sogar überhaupt keine Ausbildungsplätze für das neu beginnende Ausbildungsjahr 2021/2022 an. In 3,8 Prozent* der Fälle kam es zu einem erhöhten Angebot an Ausbildungsplätzen.¹³ In Westdeutschland blieb bei 63 Prozent das Ausbildungsplatzangebot unverändert. Reduziert wurde es von 11 Prozent der Betriebe und eine Erhöhung bestätigten 4 Prozent.
- > Für einen Besetzungserfolg muss das vorhandene Ausbildungsplatzangebot auch auf eine entsprechende Bewerbernachfrage treffen. Im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie stellten 32,0 Prozent (Westdeutschland: 37 Prozent) der ausbildungsberechtigten Betriebe keine veränderte Zahl eingegangener Bewerbungen fest. Weniger Bewerbungen registrierten 16,7 Prozent (Westdeutschland: 16 Prozent) und mehr Bewerbungen 3,6 Prozent* der Betriebe (Westdeutschland: 5 Prozent).¹⁴
- > Kontaktbeschränkungen und die Verlagerung vieler Tätigkeiten ins Homeoffice wirkten sich auch auf die Art und Weise der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen aus. Digitale Weiterbildungsformate konnten diesen erschwerten Rahmenbedingungen entgegenwirken. Von allen Betrieben in Rheinland-Pfalz nutzten 30,1 Prozent im Jahr 2021 digitale Weiterbildungsformate. In 13,5 Prozent* (Westdeutschland: 13 Prozent) dieser Betriebe blieb der Einsatz digitaler Weiterbildungsformate unverändert. Eine geringe Zunahme bestätigten 24,9 Prozent (Westdeutschland: 29 Prozent) und eine starke Zunahme 61,6 Prozent (Westdeutschland: 58 Prozent) der Betriebe,

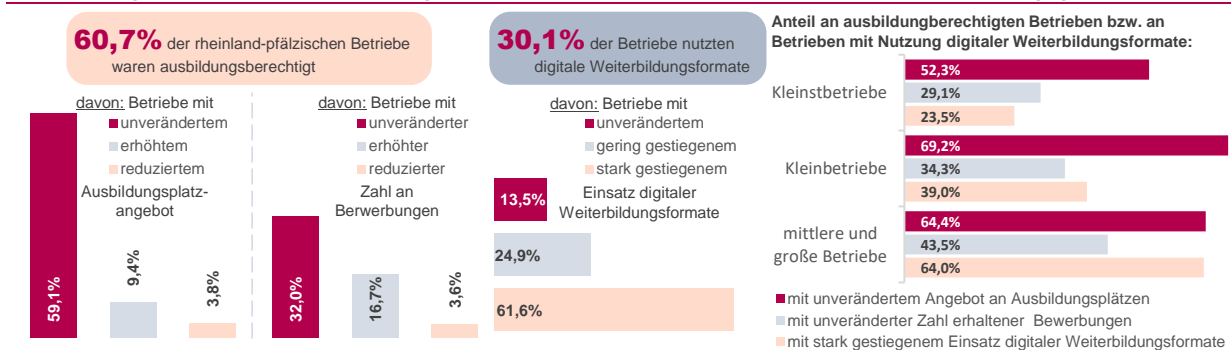
Die folgenden Absätze beziehen sich allein auf die Gruppe der ausbildungsberechtigten Betriebe bzw. auf Gruppe der Betriebe mit Nutzung digitaler Weiterbildungsformate. Eine Übersicht zu den Anteilen ausbildungsberechtigter Betriebe und den Anteilen der Betriebe, welche digitale Weiterbildungsformate nutzten, ist den Endnoten beigefügt.¹⁵

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

Betriebsgröße

- > Von allen *Kleinstbetrieben* hielten 52,3 Prozent* an ihrer ursprünglichen Planung fest und veränderten trotz der Corona-Pandemie ihr Ausbildungsplatzangebot nicht. Bei den *Kleinbetrieben* belief sich dieser Anteil auf 69,2 Prozent und in den *mittleren und großen Betrieben* auf 64,4 Prozent. Insgesamt 12,6 Prozent* der *Kleinstbetriebe* haben dagegen ihr Ausbildungsplatzangebot wegen der Corona-Pandemie verändert. Bei den *Kleinbetrieben* war der Anteil etwas niedriger (11,5 Prozent*). Unter den *mittleren und großen Betrieben* bestätigte dies ein Viertel (25,4 Prozent*).
- > In Bezug auf die eingegangenen Bewerbungen waren größere Betriebe seltener mit Veränderungen in der Bewerberzahl konfrontiert. Während für 29,1 Prozent* der ausbildungsberechtigten *Kleinstbetriebe* die Bewerberzahl im Jahr 2021 im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie unverändert blieb, traf dies auf 34,3 Prozent* der *Kleinbetriebe* zu. Unter den *mittleren und großen Betrieben* waren es 43,5 Prozent*. Nur ein geringer Anteil der Betriebe registrierte mehr eingegangene Bewerbungen. Häufiger kam es dagegen zu einem Rückgang in der Bewerberzahl. Dies gaben 14,5 Prozent* der *Kleinst-* und 18,7 Prozent* der *Kleinbetriebe* an. Unter den *mittleren und großen Betrieben* war dies bei einem Viertel (25,0 Prozent*) der Betriebe der Fall.
- > Die Nutzung digitaler Weiterbildungsformate nimmt ebenfalls mit der Betriebsgröße zu. Von allen *Kleinst-* und *Kleinbetrieben* wurden diese von 23,5* und 39,0 Prozent genutzt. Bei den *mittleren und großen Betrieben* waren es fast zwei Drittel (64,0 Prozent). Dabei kam es bei den Betrieben aufgrund der Corona-Pandemie am häufigsten zu einem stark erhöhten Einsatz digitaler Weiterbildungsformate (*Kleinstbetriebe*: 62,7 Prozent* / *Kleinbetriebe*: 59,9 Prozent* / *mittlere und große Betriebe*: 62,6 Prozent*).

Zentrale Ergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Aus- und Weiterbildungsgeschehen



Wirtschaftsbereiche

- > Eine Betrachtung der durch die Corona-Pandemie veranlassten Veränderungen im Ausbildungsplatzangebot und der Veränderungen in der Zahl der eingegangenen Bewerbungen entzieht sich aufgrund geringer Fallzahlen einer statistisch belastbaren Analyse für einzelne Wirtschaftsbereiche. In der Tendenz zeigt sich aber, dass auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen am häufigsten keine Veränderungen festzustellen waren. Kam es allerdings zu Veränderungen, dann bezogen sich diese am ehesten auf eine Reduktion des Ausbildungsplatzangebotes und eine verringerte Zahl an Bewerbungen.
- > Für den Einsatz digitaler Weiterbildungsformate in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist die Fallzahl für statistisch belastbare Analysen ebenfalls nicht ausreichend. Allerdings wurde deutlich, dass in den Betrieben, in denen digitale Weiterbildungsformate genutzt werden, die Corona-Pandemie zu einer starken Zunahme deren Einsatzes führte.

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

Einordnung der Befunde

Auch im Jahr 2021 war ein erheblicher Teil aller rheinland-pfälzischen Betriebe negativ von der Corona-Pandemie betroffen. Erfreulicherweise hat sich im direkten Vergleich zum Jahr 2020 dieser Anteil verringert. Während auch für den Anteil der existenzbedrohten Betriebe ein Rückgang festgestellt werden kann, blieb der Anteil der stark bis sehr stark betroffenen Betriebe gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Erwähnenswert ist, dass Kleinstbetriebe und Betriebe des Hotel- und Gastronomiegewerbes besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen waren. Unter den Kleinstbetrieben war der Anteil der stark bis sehr stark negativ betroffenen Betriebe größer als in allen anderen Betriebsgrößenklassen. Der Anteil der negativ betroffenen Betriebe im Hotel- und Gastronomiegewerbe überstieg die Anteile aller anderen Wirtschaftsbereiche deutlich.

Im Laufe der Corona-Pandemie kam der Mobilarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Fast ein Drittel der rheinland-pfälzischen Betriebe ermöglichte 2021 Mobilarbeit und fast ein Fünftel der Beschäftigten konnten Mobilarbeit nutzen. Dieses Niveau wird in Zukunft noch diversen Veränderungen unterliegen. Die aktuellen Ergebnisse zeigen: In den Betrieben, welche den aktuellen Umfang an Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie erhöhen oder verringern wollten, konnten im Durchschnitt mehr Beschäftigte diese Möglichkeit nutzen als in Betrieben, die den Umfang der Mobilarbeit nach der Corona-Pandemie unverändert beibehalten wollten. Besonders interessant ist diese Erkenntnis für die Kleinst- und Kleinbetriebe. In diesen Betrieben plante ein großer Teil das Angebot in Zukunft beizubehalten. Dass Betriebe in Abhängigkeit zu ihrem Wirtschaftsbereich Mobilarbeit in unterschiedlichem Umfang anbieten konnten, zeigt die Betrachtung des betrieblichen Mobilarbeit-Angebotes entlang der Wirtschaftsbereiche.

Auch das Ausbildungsgeschehen in Rheinland-Pfalz wurde durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Dennoch war unter den ausbildungsberechtigten Betrieben sowohl der Anteil der Betriebe, die ihr Ausbildungsplatzangebot trotz der Corona-Pandemie nicht veränderten, als auch der Anteil der Betriebe, die im Vergleich zu der Zeit vor der Corona-Pandemie keine Veränderung in der Zahl der eingegangenen Bewerbungen feststellten, größer als die Anteile der Betriebe mit Veränderungen. Mit Blick auf die Verbreitung des Einsatzes digitaler Weiterbildungsformate hat die Corona-Pandemie einen signifikanten Beitrag geleistet. Fast zwei Drittel aller Betriebe, die diese Form der Weiterbildung nutzten, bestätigten, dass es zu einem starken Anstieg in der Nutzung dieser Formate gekommen ist.

Alle Angaben basieren auf den aktuellen Daten des IAB-Betriebspanels Rheinland-Pfalz. Das IAB-Betriebspanel ist eine seit 1993 jährlich durchgeführte Unternehmensbefragung. Die Datenbasis erlaubt Aussagen über die landesspezifische Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung.

Die Auswertungen wurden von WifoS – Institut für Wirtschaftsforschung Saar im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung (MASTD) Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Kontakt MASTD: York W. Scheile York.Scheile@mastd.rlp.de

Kontakt WifoS: Emanuel Bennewitz bennewitz.wifos@fitt.de

¹ Insgesamt lassen sich die Betriebe in Rheinland-Pfalz im Ausmaß ihrer wirtschaftlichen Betroffenheit durch die Corona-Pandemie in drei Typen untergliedern: Betriebe, die keine Auswirkungen verzeichneten, Betriebe mit negativer Betroffenheit sowie um Betriebe, die nicht negativ betroffen waren. Dabei handelt es sich bei der Gruppe der nicht negativ betroffenen Betriebe um Betriebe, die i) auf die Frage, ob sich die Corona-Pandemie wirtschaftlich auf sie ausgewirkt hätte mit „schwer zu sagen“

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100

antworteten und Betriebe, welche in einer Folgefrage bestätigten, dass sich die Corona-Pandemie entweder ii) „überwiegend positiv“ oder iii) „beides [positiv und negativ] in gleichem Maße“ auf sie ausgewirkt hätte.

Eine weitere Differenzierung erlaubt es, die „überwiegend negativ“ betroffenen Betriebe mit starker bis sehr starker Betroffenheit zu identifizieren. Dieses Merkmal wurde im Fragebogen über eine 5-stufige Skala (1 = gering bis 5 = sehr stark) abgefragt.

- ² Der Begriff Mobilarbeit umfasst laut Fragebogen „die Möglichkeit, mittels digitaler Endgeräte von zuhause aus zu arbeiten, sei es im Homeoffice, in Telearbeit oder mobil“.
- ³ Das Erhebungsinstitut (Kantar GmbH) startete mit den Betriebsbefragungen für die Befragungswelle 2021 Anfang Juli 2021. Abgeschlossen wurde die Feldphase in der zweiten Novemberhälfte 2021.
- ⁴ Die über das IAB-Betriebspanel ausgewiesene Zahl der Betriebe bezieht sich ausschließlich auf Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes definiert hingegen einen umfassenderen Begriff für „Unternehmen“ bzw. „Betriebe“. In die Umsatzsteuerstatistik werden auch nicht sozialversicherungspflichtige Einzelunternehmer oder Selbstständige einbezogen.
- ⁵ Bei Angaben, die sich in der Summe auf 100 Prozent addieren sollten, ergeben sich die Differenzen durch die Rundung der Werte oder durch Betriebe, die zu der jeweiligen Frage keine Angabe machten.
- ⁶ Für die auf Westdeutschland bezogenen Vergleichswerte können in der Regel bei prozentualen Angaben keine Dezimalstellen ausgewiesen werden.
- ⁷ Aufgrund geringfügiger Änderungen in der Frageformulierung ist die Vergleichbarkeit der Aussagen mit den Vorjahresangaben nicht vollständig gewährleistet.
- ⁸ Die Betriebe wurden nach ihrer Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in vier Kategorien unterteilt: *Kleinstbetriebe* (bis zu 9 Beschäftigte), *Kleinbetriebe* (10 bis 49 Beschäftigte), *mittlere Betriebe* (50 bis 249 Beschäftigte) und *Großbetriebe* (mindestens 250 Beschäftigte).
- ⁹ Sofern im Text auf die Größenklasse „mittlere und große Betriebe“ referenziert wird, war die Stichproben-Fallzahl in der Gruppe der Großbetriebe für belastbare Aussagen nicht ausreichend. Daher wurden für diese Betrachtung mittlere und große Betriebe zu einer Kategorie zusammengefasst.
- ¹⁰ Im Rahmen der Betrachtungen nach Wirtschaftsbereichen werden ausgewählte Fokusbranchen betrachtet. Diese sind das *Verarbeitende Gewerbe*, das *Baugewerbe*, der Bereich *Handel und Reparatur*, der *Dienstleistungsbereich* und der *Öffentliche Bereich*. Zusätzlich werden die dem Dienstleistungsbereich zuzuordnenden Wirtschaftsbereiche *Beherbergung und Gastronomie* sowie das *Gesundheits- und Sozialwesen* berücksichtigt. Der Öffentliche Bereich umfasst neben der Öffentlichen Verwaltung auch Interessenvertretungen, Verbände, kirchliche und religiöse Vereinigungen, Verteidigung und Sozialversicherung.
- ¹¹ Die Beschäftigungsreichweite der Mobilarbeit liefert lediglich Aufschluss über die Zahl der Beschäftigten, die potenzial Mobilarbeit nutzen können. Über die tatsächliche Nutzung der Möglichkeit durch die Beschäftigten liegen keine Informationen vor.
- ¹² Gut die Hälfte (55,4 Prozent) dieser ausbildungsberechtigten Betriebe war aktiv am Ausbildungsgeschehen beteiligt.
- ¹³ Der Differenzanteil zu 100 Prozent entfällt auf solche ausbildungsberechtigten Betriebe, die nicht ausbildeten (21,1 Prozent) oder zu dieser Frage keine Angabe machten (6,6 Prozent).
- ¹⁴ Der Differenzanteil zu 100 Prozent entfällt auf solche ausbildungsberechtigten Betriebe, die nicht ausbildeten (29,3 Prozent) oder zu dieser Frage keine Angabe machten (5,7 Prozent).
- ¹⁵ Eine Übersicht zu den Anteilen ausbildungsberechtigter Betriebe und zu den Anteilen der Betriebe, welche digitale Weiterbildungsformate nutzten, stellt nachfolgende Tabelle zur Verfügung:

Anteil an allen Betrieben	Insgesamt	Kleinstbetriebe	Kleinbetriebe	mittlere und große Betriebe
ausbildungsberechtigt	60,7%	53,9%	71,9%	91,7%
mit Nutzung digitaler Weiterbildungsformate	30,1%	23,5%*	39,0%	64,0%

* Zugrundeliegende Fallzahl größer als 20 und kleiner als 100